

„DIFFERENZIIERTER WINTERDIENST“ IM GRAZER SÜDEN

Neues Winterkonzept der Wirtschaftsbetriebe

Spätestens wenn die Temperaturen unter null sinken und Schnee „in der Luft liegt“ wird allen klar: Winter wirds! Für die Mitarbeiter der Wirtschaftsbetriebe bedeutet

diese Jahreszeit daher, in ständiger Rufbereitschaft für einen möglichen „Winterdienst-Einsatz“ zu sein.

Das neue Konzept „Differenzierter Winterdienst“ sieht vor, dass je nach Witterung und Bedeutung einer Verkehrsfläche unterschiedliche Maßnahmen gesetzt werden.

Gute Erfahrungen

Erstmals wird heuer in den Bezirken Liebenau, Puntigam sowie in Teilgebieten von St. Peter, Jakomini, Gries und Straßgang die Splittstreuung durch Feuchtsalz ersetzt. In der Rudersdorfer Au und im

Murfeld wird es in der verkehrsberuhigten Zone eine intensivere Schneeräumung, aber keine Streuung geben – betroffen sind davon immer nur Fahrbahnen. „Die Erfahrungen in deutschen Städten wie München und Nürnberg haben uns bestärkt, diese Vorgehensweise auch in Graz zu probieren“, erklärt Stadträtin Wilfriede Monogioudis. Per Gemeinderatsbeschluss vom 22. September dieses Jahres wurden Richtlinien für eine schrittweise Einführung des differenzierten Winterdienstes in Graz geschaffen. Der Beschluss wird im Testgebiet im Süden von Graz heuer probe-weise umgesetzt; das restliche



Winterfit: Stadträtin Wilfriede Monogioudis, Dr. Gerhard Egger (re.), DI Peter Felber und Ing. Günther Volkmer (v. li.) präsentieren den „differenzierten Winterdienst“.

Straßennetz wird wie bisher betreut werden.

Die Flotte der Wirtschaftsbetriebe (alle Fahrzeuge werden bzw. sind mit Partikelfilter ausgestattet) wartet schon auf ihren Einsatz. Sogenannte „weiße Engel“ werden die Verkehrsteilnehmer im Testgebiet auf die besondere Situation aufmerksam machen. Und die Experten des Kuratoriums werden in den kommenden Monaten an exponierten Stellen das Verhalten der Verkehrsteilnehmer genau unter die Lupe nehmen.

Die ersten Rückmeldungen waren sehr positiv. „Wenn wir damit, ähnlich wie in Deutschland, Erfolge erzielen können, wird der differenzierte Winterdienst in Zukunft auch auf andere Stadtteile ausgeweitet werden“, kündigte Stadträtin Wilfriede Monogioudis an.



GLOCKENSPIEL – TERMIN-KOLLISION

Das Glockenspiel am Glockenspielplatz 4 ist tagtäglich ein großer touristischer Anziehungspunkt in Graz. Es findet um 11, 15 und 18 Uhr statt.

Um 11 Uhr – wenn Reisegruppen das Glockenspiel hören und sehen wollen – gibt es aber immer wieder kritische Situationen mit dem Autoverkehr.

Lkws, die hauptsächlich Zusteller sind, aber auch Pkws müssen um Punkt 11 Uhr Glockenspielplatz, Mehlplatz und Färbergasse verlassen, da sie keine Ausnahmegenehmigung haben und von einer Überwachungskamera gefilmt werden. Diese Autos stehen mit laufendem Motor aufgereiht vor der Ampel. Gleichzeitig kommen viele Touristengruppen schon zum Glockenspielplatz. Dadurch entstehen für die umstehenden Personen oft gefährliche Situationen.

Es ist der Wunsch von vielen FremdenführerInnen, die täglich mit dieser Situation konfrontiert werden, den Beginn des Glockenspiels am Vormittag um eine halbe Stunde auf 11.30 Uhr zu verlegen.

Dies wäre auch im Sinne der Touristen, die das Glockenspiel in Ruhe und ohne störenden Autolärm beobachten und hören könnten. Aber auch für die LKW-Lenker wäre dieser Schritt eine Erleichterung bei der Ausübung ihres Dienstes. Gerti Schloffer

ÖKO-Profit: KPÖ fordert bessere Kontrolle

Bei der städtischen Firma Öko-Profit CPC wurden betrügerische Machenschaften aufgedeckt.

„Im Fall Öko-Profit gibt es so viele Ungereimtheiten und offene Fragen, dass er die Stadt noch lange beschäftigen wird. Wir hoffen, dass Stadtrechnungshof, Kontrollausschuss und Gerichte die Tatsachen herausfinden und dass sich der finanzielle Schaden für die Stadt Graz begrenzen lässt.“ Das sagte KPÖ-Klubobmann Sepp Schmalhardt in der jüngsten Gemeinderatssitzung. Mit

welcher Berechtigung wollen die Verantwortlichen in der Stadtregierung der Bevölkerung jetzt und in Zukunft neue Belastungen zumuten, wenn sie immer wieder solche Fälle zulassen. Hier wurde wieder einmal Steuergeld in Millionenhöhe in den Sand gesetzt.

Der KPÖ-Mandatar betonte: „Eine Schlussfolgerung aus dieser Situation muss es sein, dass Vertreter aller Gemeinderatsfraktionen künftig die Kontrollfunktion in allen Aufsichtsräten der Gesellschaften der Stadt Graz wahrnehmen“.

KURZ UND BÜNDIG



Der Weihnachtsrummel in der Stadt fängt immer früher an.

Da müsste man eigentlich das Weihnachtsgeld für die Leute verdoppeln.